

Newsletter August 2018

Hier lesen Sie den ersten Newsletter der Stiftung Kufambatose „Zusammen Unterwegs“.

Die Kufambatose Stiftung wurde im März 2018 gegründet. Sie hat ihren Sitz in den Niederlanden. Die Stiftung unterstützt ein Projekt für Kinder mit Behinderungen im Bezirk Zaka in der Provinz Masvingo in Simbabwe.

Die Ziele des Projekts sind:

1. Das Erreichen eines höheren Gesundheitsniveaus für Kinder mit einer motorischen Behinderung.
2. Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung dieser Kinder und ihrer Familien.
3. Verbesserung des Wissens über Behinderungen sowohl für Angehörige der Gesundheitsberufe als auch für die lokale Bevölkerung.

Entstehungs-Geschichte

Das Projekt wurde 2015 von Willemijn Simons-Rüttimann gestartet. Sie arbeitete von 2014 – 2016 für das Schweizer NGO „Comundo“ im Musiso Mission Hospital in Zaka als Physiotherapeutin in der Personellen Entwicklungs-Zusammenarbeit (PEZA).



Rehab Techniker in Gespräch bei einer Untersuchung

Schon früh bemerkte sie, dass gerade in dieser Region die Versorgungsqualität für Kinder mit einer Behinderung weit weg vom Ideal war.

In ihrer Funktion arbeitete sie eng mit den lokalen Mitarbeitern des Musiso Hospitals und dem Distrikt Hospital Ndanga zusammen. Beide Spitäler befinden sich im Bezirk Zaka. Willemijn begann dieses Projekt

in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Therapeuten und integriert das Projekt in das lokale Gesundheitssystem.



Etwa 600.000 Kinder in Simbabwe haben eine bestimmte Form einer Behinderung. Nur wenige von ihnen sind in Gesundheitszentren registriert oder werden in Rehabilitationsabteilungen behandelt.

Kinder mit Behinderungen leben oft in sehr armen Verhältnissen, besonders in ländlichen Gebieten. Es gibt wenig Wissen und Verständnis in Bezug auf die Ursache einer Behinderung oder über die Rechte und Möglichkeiten dieser Kinder. Das Stigma, das bei Kindern mit einer Behinderung besteht,

führt dazu, dass Mutter und Kind oft von ihrer Familie und Gemeinschaft ausgeschlossen werden.

Die Erreichbarkeit von Spitaler und Gesundheitszentren ist aufgrund der großen Entfernungen und Reisekosten begrenzt.

Die meisten dieser Kinder werden deswegen nie von einem Arzt oder Therapeut gesehen.

Dies war die Motivation von Willemijn, ein Projekt zur Verbesserung der Pflege- und Lebensqualität für diese Kinder zu starten.

Die Stärke des Projekts liegt darin, dass die Durchführung ausschließlich in den Händen lokaler Hilfskräfte liegt und in die lokalen Strukturen eingebettet ist. Wir aus Europa unterstützen nur das, was für die lokalen Leute als Notwendigkeit gesehen wird.

Da sich das Projekt bald als Erfolg herausstellte und Willemijn die Verantwortung dafür nicht mehr allein tragen konnte, entschieden wir uns gemeinsam mit Familie und Freunden für die Gründung der Kufambatose Stiftung. Der Vorstand besteht aus 5 Vorstandsmitgliedern und einem Freiwilligen.

Der Name Kufambatose kommt aus dem Shona, der lokalen Sprache. Es bedeutet übersetzt „Zusammen Unterwegs“. Wir sind gemeinsam mit den Kindern, Eltern, lokalen Therapeuten und Organisationen vor Ort unterwegs um unsere Ziele zu erreichen.

Die allgemeine Situation in Simbabwe

Simbabwe ist ein Land im südlichen Afrika mit einer Bevölkerung von 14,1 Millionen Menschen. Die Mehrheit der Bevölkerung ist relativ jung, 41% sind jünger als 15 Jahre. In den 80er und frühen 90er Jahren war das Gesundheitssystem eines der robustesten in Afrika. Die HIV/Aids-Pandemie, die bis heute andauernde Wirtschaftskrise, die politische Instabilität und der Wegzug ausgebildeter Fachkräfte im Gesundheitswesen haben dieses zuvor starke Gesundheitssystem ernsthaft geschwächt. Die durchschnittliche Lebenserwartung und Qualität ist deswegen drastisch gesunken.

Aktivitäten des Projekts

1. Im Juni 2015 startete das Projekt mit "Zerebralparese" – Workshops (CP-Workshops). Für diese monatlichen Workshops sind 20 Kinder mit einer körperlichen Behinderung und ihrer Mütter / Großmütter für drei Tage im Bezirks Spital Ndanga in der Reha-Abteilung (Rehabilitationsabteilung) eingeladen. Der Zweck dieser Workshops ist es, die Kinder zu untersuchen, Mütter/Betreuer über die Diagnose und den Ursprung der Behinderung zu informieren und ein Heimprogramm mit nach Hause zu geben. Die Kinder kehren alle 2 Monate zum folgenden Workshop zurück.

2. Weiter wird Wert gelegt auf der Früherkennung von Kindern mit einer Behinderung mittels Schulung von Pflegepersonal.
3. Teilnahme an „Community meetings“ (Treffen in den Gemeinden), um offen über das Thema „Menschen mit einer Behinderung“ zu diskutieren.

Seit Januar 2017 liegt die Durchführung des Projekts ganz in den Händen des lokalen Rehab-Teams Ndanga.



Mutter zeigt wie ihr Kind jetzt sitzen kann
mittels eines Tuchs

Projektbesuch 2018

Im vergangenen Juni besuchten Willemijn und Anne-Miek Simons das Projekt in Ndanga, Simbabwe. Wir trafen Herrn Samson Mazivavzose, Rehab-Techniker / Rehabilitationsfachkraft und lokaler Projektkoordinator im Distrikt Spital Ndanga. Auf unsere Frage, was sein Motiv ist, so viel Zeit in das Projekt zu investieren, lachte er nur und sagte: "Das ist nun einfach meine Arbeit als Reha-Techniker". Er erzählte uns, wie es um die Dinge geht und wir diskutierten gemeinsam die notwendigen organisatorischen Sachen. Darüber hinaus trafen wir uns mit verschiedenen Behörden des Distrikt Zaka und Behörden des Spital Ndanga.

Der Höhepunkt unseres Besuchs war natürlich das Mitschauen beim 3-tägigen CP-Workshop.

3-tägiger CP-Workshop

Am Mittwochmorgen kamen die ersten Mütter mit ihren Kindern. Sie hatten große Taschen, mit einem eigenen Tuch und einer eigenen Decke zum Schlafen mit, eigene Teller, Essbesteck und Kleidung für 3 Tage. Die Mütter kamen schnell untereinander ins Gespräch. Es war wirklich ein schönes Wiedersehen. In der Zwischenzeit waren auch 4 Reha-Techniker anwesend. Auch für Willemijn war es ein Wiedersehen mit vielen Kindern und Müttern.

Wir stellten uns als Vertreter der Kufambatose-Stiftung vor. Samson Mazivavzose übersetzte in Shona, der lokalen Sprache. Wir wurden sehr herzlich begrüßt, mit Sang und Tanz! Nach dem Ankommen und dieser herzlichen Begrüßung war es Zeit zum Mittagessen.

Die Mütter oder Großmütter und ihre Kinder bekommen 4-mal am Tag eine Mahlzeit. Ein Art Polenta Brei zum Frühstück, Vormittagstee mit Brot, zum Mittag- und Abendessen Sadza - Reis - Pommes Frites - Huhn oder Rind - Salat. Für viele ist dies ist ein "festliches Essen".

Die Leute essen dort normalerweise nur ein- oder zweimal am Tag, abhängig von der Ernte des vergangenen Jahres. Da viele Kinder an der Grenze der Mangelernährung stehen, ist auch gutes Essen ein wichtiger Bestandteil während des Workshops. Alle können in diesen 3 Tagen so auch mit Essen "auftanken".

Am Nachmittag wurden die zuhause gemachten Heimprogramme von den Müttern gezeigt. Dies geschieht in der ganzen Gruppe, damit ein gegenseitiges Lernen stattfindet.



Samson Mazivavzose und Willemijn Simons

Der Fortschritt der Kinder war hier und da deutlich zu sehen. Die ganze Gruppe klatschte, als ein Meilenstein in der Entwicklung des Kindes erreicht wurde! Sehr anregend.

Dazwischen kamen auch die sozialen Probleme auf natürlichem Wege zur Sprache. Samson Mazizvose konnte diese auf geschickte Weise thematisieren. Die ganze Gruppe hörte zu und manchmal wurde im Sinne von Anerkennung oder Ratschlag kommentiert.

Die sozialen Probleme bestehen hauptsächlich darin, dass Mütter von den Familien oder von der Gemeinschaft vertrieben werden. Und es gab Grossmütter mit Kindern, die berichten, dass die Mütter bei der

Feststellung der Behinderung ihres Kindes einfach davongelaufen sind.

Damit bleibt das Kind bei der Grossmutter. Auch wurden Probleme mit dem Einkommen besprochen, fehlende Hilfsmitteln (z.Bsp. einen Rollstuhl für ältere Kinder) und über die Akzeptanz in den Schulen, etc.

Das Ziel ist, die Mütter dazu zu bringen, dass sie mitdenken um mögliche Lösung für Ihre Probleme erarbeiten können. Diese

Möglichkeiten werden in den Gruppen auch während der Workshops besprochen.

Am Abend schliefen die Mütter und Kinder in 2 Schlafsälen, die vom Spital zur Verfügung gestellt wurden.

Am Donnerstag ging es darum zu sehen, wo jedes Kind jetzt in ihre Entwicklung steht und um das Heimprogramm dar auf anzupassen. Dies geschah in 2 Gruppen. Die neuen Kinder wurden befundet.

Alle Kinder wurden auf Gewicht und Größe überprüft und wenn nötig, wurden Maßnahmen ergriffen, wie beispielsweise zusätzliche Beutel

mit Ernährungs-Supplement für zu Hause mit gegeben.

Es wurde viel zur Eigenverantwortung beigetragen, in Bezug auf Übungen in der häuslichen Umgebung, sowie Wahrnehmung der eigenen sozialen Lage und mögliche Verbesserungen ihrer Situation. Dabei gab es immer wieder viel gegenseitiges Respekt.

Es ist bemerkenswert, dass es unter den 4 Reha-Technikern drei Männer gibt. Denn in der häuslichen Situation akzeptieren die Väter



Verteilen der Mahlzeiten

diese Kinder oft kaum oder gar nicht.

Jeden Tag wurden zu Beginn, zu den Mahlzeiten und am Ende des Tages viele gebetet, gesungen und getanzt.

Am Freitag wurden wir natürlich auch mit Singen und Tanzen verabschiedet, worin sie ihre große Dankbarkeit ausdrückten. Das war bewegend! Trotz ihrer schwierigen Situation sind die Menschen im



Ein Teil des "Rehab"-Teams

Allgemeinen glücklich und positiv. Wir Europäer können davon noch viel lernen.

Es waren beeindruckende Tage!

Was wurde in der ersten Hälfte des Jahres 2018 erreicht?

- Wir haben hart an der Gründung der Stiftung gearbeitet
- Eine erste Einrichtung der Website wurde realisiert.
- In Simbabwe fanden bereits zwei Gruppen von zweitägigen und dreitägigen Workshops statt. Eine dritte Gruppe startete im März 2018. Insgesamt gibt es jetzt 60 Kinder/Familien die jeden zweiten Monat an den CP-Workshops betreut werden.
- Während des Projektbesuchs wurde die Möglichkeit der Registrierung der Stiftung in Simbabwe nach den dortigen Regeln geprüft. Es wird daran gearbeitet, ein „Memorandum of Understanding“ zu unterzeichnen, eine Art Vertrag zwischen den Partnern hier in Europa und den Partnern in Simbabwe.
- Gespräche mit dem Provinzial Therapeut und des Finanzdirektors des Spitals wurden geführt. Über eine

langfristige Sicherheit des Programms im Distrikt Spital Ndanga, für welches sie sich auch einsetzen, waren zentrale Themen.

- Wir arbeiten am Start eines neuen Programms „CBR“ (Community Based Rehabilitation) und an den Aufgaben, die die Village Health Workers (VHW) in dieses Programm haben werden. Ziel dieses Programmes ist es, die Kinder auch in der häuslichen Situation zu beraten/betreuen, neue Kinder mit einer Behinderung in die Communities ausfindig zu machen und diese der Reha-Abteilung überweisen zu können.

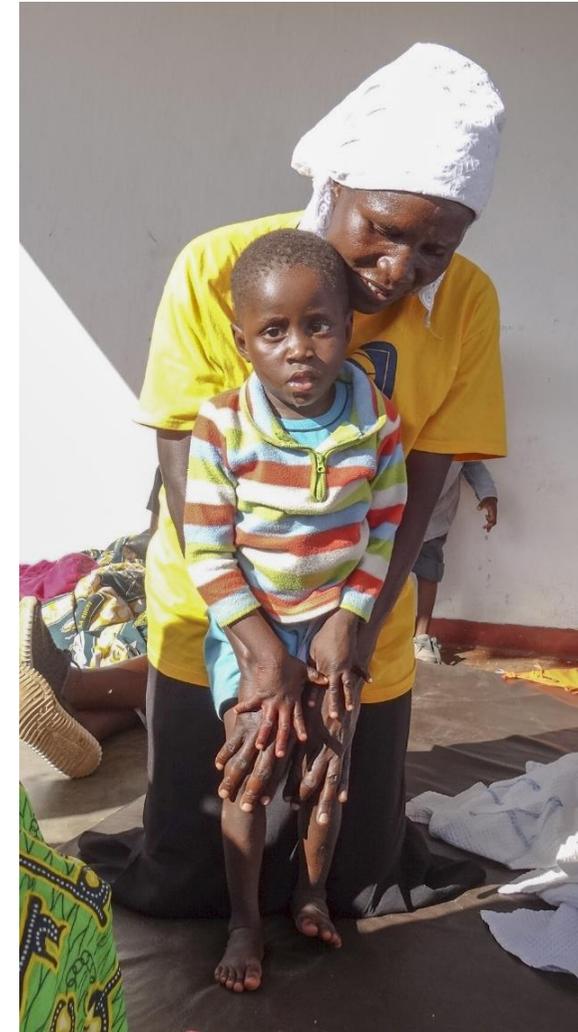
Wünsche von den lokalen Partnern

- Die Notwendigkeit, Support-Gruppen einzurichten. Das sind Gruppen von Eltern, die ihre Probleme miteinander diskutieren und Initiativen entwickeln können.
- Die Notwendigkeit einer besseren Integration der Kinder in den örtlichen Schulen (inklusive Ausbildung).
- Rehab Village: Für den Aufenthalt während der CP-Workshops möchte man im Ndanga District Hospital eine Reihe von Rundhütte bauen. Dann müssten die Eltern nicht mehr in den Schlafräumen des Spitals schlafen. Wir haben die lokalen Partner beauftragt, hierfür einen klaren Plan zu

erstellen. Dann kann die Stiftung prüfen, ob dafür neue Mittel beschafft werden können.

- Income Generating Project: Ein Projekt, bei dem die Mütter ermutigt werden, ihre wirtschaftlichen Status zu verbessern, indem sie gemeinsam eine Aktivität starten, um Geld zu verdienen. Mütter müssen zuerst selbst darüber nachdenken und einen Plan erarbeiten. Danach können wir auf diesen Grundlagen sehen, wie wir ein solches Projekt ermöglichen können.

Willemijn und Anne-Miek hatten ein sehr gutes Gefühl für die derzeitige Funktionsweise des Projekts und sind stolz auf die Unabhängigkeit der lokalen Mitarbeiter.





Schlusswort

Abschließend möchten wir Ihnen für Ihre Interesse an der Arbeit der Kufambatose-Stiftung danken. Sie können uns weiterhin über www.kufambatose.eu folgen.

Und natürlich ein besonderer Dank von den Kindern und ihren Müttern/Betreuern.

Unterstützung/Spende

Vielleicht haben Sie nach dem lesen dieses Rundbriefes Lust bekommen auch einen Beitrag an die Stiftung zu leisten. Wir sind immer froh um jede Unterstützung, sei es finanziell oder auch in irgendeiner Fähigkeit, die Sie einbringen möchten. Ihre finanzielle Unterstützung kommt vollumfänglich dem Projekt zugute.

Konto: CH36 8132 3000 0051 2818 9

Raiffeisen Bank Wittenbach Häggenschwil

Vermerk: Kufambatose Stiftung

Mit herzlichen Grüßen,

Willemijn, Anne-Miek, Jacques, Judith, Marcel, Claudia

Stiftung Kufambatose